



St. Maria Magdalena-Bote

Ausgabe III/ 2022

Herbst 2022

Gedanken zum Pfarrausflug am 6.
August 2022

Liebe Pfarrangehörige!

Der heurige Pfarrausflug, von unserer Mesnerin Margit Nedwed von A bis Z mustergültig organisiert, ging uns Teilnehmern wirklich „**unter die Haut.**“

Im Vinzidorf sahen wir eine andere Welt. Dessen Anfang ist mit 1. Dez. 1992 datiert. Es wurde von **Pfarrer Wolfgang Pucher** gegründet, der vor 49 Jahren nach Graz kam. Es ist „**eine Sozialeinrichtung, wie viele andere.**“ In der Vinzigemeinschaft „**gibt es aber einige Prinzipien, die sie von Anfang an bis heute in besonderer Weise prägen.**“ *

„**Barmherzigkeit vor Gerechtigkeit**“
- die Kernaussage über das Vinzidorf in Graz *

Im Folder über das Vinzidorf, der sehr bescheiden aber inhaltlich sehr aussagekräftig gestaltet ist, kann man über die fast „**unmögliche Nächstenliebe**“ lesen: *

- * „**Die Vinziwerke sind angetreten, um all jene in ihre Einrichtungen aufzunehmen, die keiner nimmt.**“ *
- * **Wenn Hilfsbedürftige sich als schwierig erweisen und dem Hilswilligen das Helfen schwer machen, dann stellt sich die Frage: Muss ich das unbedingt tun? Oft verweigert sich dann so mancher an sich gut gesinnte Mensch.** *
- * **Aber auch der Schwierige oder gar ein durch eigene Schuld in Not Geratener bedarf der Zuwendung, der Unterstützung, der Hilfe.** *
- * **Hier fängt die neue Qualität der Liebe an, nämlich die Barmherzigkeit.** *
- * **Das Einzige, was zählt, ist die Liebe auch zu jenen, die nicht `liebenswert` erscheinen.“** *



Einige Zahlen und Fakten

* **1992 erbettelte W. Pucher 13 Container für das Dorf am Rande eines Friedhofes.**

* **Bürgerproteste begleiteten die Anfänge des Vinzidorfes.**

* **Jeder obdachlose Alkoholiker kann bis zu seinem Tode einen halben beheizten und elektrifizierten Container bewohnen - ca. 5m².**

Zusätzlich gibt es sanitäre und für die Kommunikation vorgesehene Gemeinschaftscontainer.

Zu den Gescheiterten im Vinzidorf gehören auch Männer, die vor ihrem Verfall höherrangige berufliche Positionen innehatten.

„**Wir brauchen nicht mehr**“ und „**Gemma ham**“ sind die Aussagen der gescheiterten Menschen, die Pucher besonders stolz auf sein Lebenswerk machen.

* **Österreichweit bekommen jeden Tag 1400 Menschen ein Essen, 400 täglich ein Bett.**

* **24 000 Menschen spenden 70% der nötigen 3,5 Mio Euro.**

* **Nur Ehrenamtliche erhalten den Betrieb im Vinzidorf aufrecht.**

* **Bereits 100 „Gäste“ nicht „Klienten“ liegen auf dem nahen Friedhof begraben.**

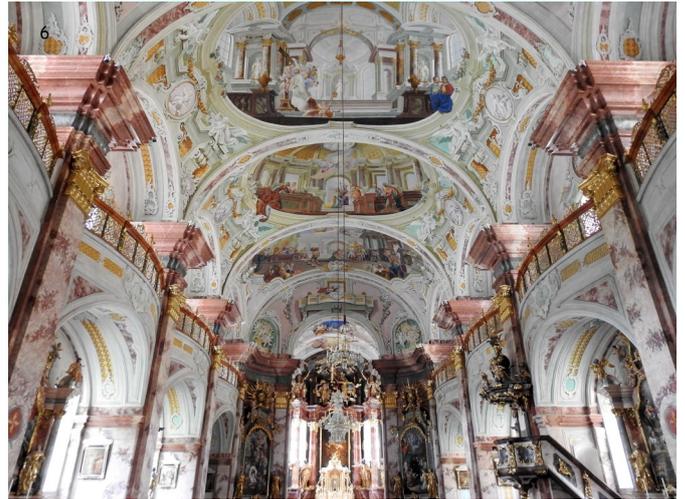
* **Innerhalb des Dorfes gibt es unter den „Gästen“ eine vorbildliche Hilfsbereitschaft.**

* **Weihnachten ist für die Helfer und „Gäste“ das schrecklichste Fest“**

Herzlich grüßt Sie
Ihr

Johann Dersida

Pfarrerausflug am 6. August 2022 - Bildergalerie



Pfarrausflug am 6. August 2022 - Fotobeschreibung

Riesengroße Begeisterung

Bei diesem Pfarrausflug passte alles wunderbar zusammen

Bild Nr. 1

Dank der Disziplin der 36 Reisetilnehmer und einem umsichtigen Schofför der Fa. Lassnig aus Griffen gab es eine pünktliche Abfahrt und eine überpünktliche Ankunft in der Pfarre St. Vinzenz in Graz. Dort erwartete uns nicht nur der Herr Pfarrer **Wolfgang Pucher** mit seinen Helferinnen sondern auch ein üppiges Frühstück.

Bild Nr. 2

Danach erzählte uns W. Pucher in seiner einnehmenden und fesselnden Art das Wesentliche über die Vinzenzgemeinschaften . „Weltweit gehören in 45 000 Gruppen eine Million Männer den im Jahre 1833 gegründeten Vinzgemeinschaften an, deren Gründer und geistigen Väter **Frederic Ozanam** und **Vinzenz von Paul** sind. ` **Man muss an den Betten der Armen sitzen, mit ihnen frieren, ... erst dann beherrscht man das Problem, erst dann kann man an seine Lösung denken.** ` In Graz gibt es sie durchgehend seit 1880, nur im Krieg gab es eine kurze Unterbrechung“

Bild Nr.3

In der St. Vinzenzkirche, deren Grundstein im Jahre 1892 gelegt wurde, feierten wir gemeinsam mit unserem Herrn **Pfarrer J. Dersula** und **W. Bucher** einen sehr berührenden Gottesdienst. Unser Kirchenchor unter der Leitung von **I. Egger** trug einen wesentlichen Beitrag zur wunderbaren Gestaltung bei.

Bild Nr.4

Mit dem Bus ging es dann zum etwas entfernten Vinzidorf, am Rande eines Friedhofs gelegen. Eine „Freiwillige“ und Pfarrer Pucher schilderten uns vollkommen unaufgeregt den Tagesablauf ihrer Gäste. „**Wir wollen niemanden umerziehen.**“

Bild Nr. 5

Besonders unter die Haut ging uns das kurze Gebet auf dem dorfeigenen Friedhof mit den selbst kreierte Grabkreuzen. Dort ruhen bereits über 100 ehemalige Bewohner des Vinzidorfes. Pfarrer Pucher, der bereits 82 Jahre alt ist, möchte —bereits testamentarisch festgelegt - auch hier seine letzte Ruhe finden.

Bilder Nr. 6 und 7

Nun verließen wir, nach herzlichen Worten des Pfr. Pucher, diesen sehr deprimierenden und zugleich auch warmherzigen Ort, um das wunderschöne **weltweit älteste Zisterzienserstift Rein bei Gratwein**– gebaut 1129 - zu besuchen. Es war ein Kontrapunkt zum tristen Leben im Vinzidorf. So viel Schönheit kann man nur sehr selten erleben. Die Hälfte der Teilnehmer konnte sich über die wunderbare Stiftsführung durch den Abt freuen. „1129 siedelten sich Zisterziensermönche hier an, um nach den Regeln des Heiligen Benedikt – `ora et labora` zu leben und die Menschen in religiöser, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht zu prägen, und somit auch das Bild Österreichs und Europas.` Der Besuch in Rein wurde mit dem Mittagessen in der Stiftstaverne komplettiert.

Bild Nr. 8

Dass im so günstigen Fahrtpreis für den Ausflug auch noch eine köstliche Jause mit Getränk in der Buschenschenke Strmčnik `drinnen` war, zeigt das enorme ökonomische Talent unserer **Organisatorin Margit Nedwed**, die scheinbar Wirtschaft studiert hat. **Margit, nochmals einen herzlichen Dank für deine Mühe.**

Albert Ulrich

Danke für die Spende für unser Pfarrblatt:

- „Die Bäckerei Grilc“, 9113 Ruden
- Erdbau Franz Pruntsch, 9113 Ruden
- Fantoni, Steinmetz, 9150 Bleiburg und 9100 Völkermarkt
- Fleischerei Hirm, 9113 Ruden
- Frische Hendl - Robert Tschekon, 9112 Grutsch
- Gojer -Kärntner Entsorgungsdienst GmbH 9125 Kühnsdorf, Nr. 34 bis 36
- GH Fischerdiele, J. Rupitz, Lippitzbach
- GH Fastlwirt, Fam. Slugoutz, Dobrowa
- GH Kollmann, Fam Kuschnig, Grutsch
- GH Trappitsch, Kirchenwirt, 9113 Ruden
- Holzbau Silan, Dobrowa, 9113 Ruden
- KFZ Wolfgang Slanitz, Dobrowa, 9113 Ruden
- KFZ Chr. Druck, 9112 Lind 22
- Landtechnik Georg Lobnig, 9113 Ruden
- Fam. Rader, 9113 Ruden

Impressum:

Tel:

E-Mail: albert.ulrich@aon.at;

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:

Bankverbindung:

Redaktion:

Layout:

Druck:

Fotolehweise:

St. Maria Magdalena - Bote :

04233 2252

Tel.: 0664 73875503

Kath. Pfarramt Ruden, 9113 Ruden,

Raiffeisenbank Völkermarkt, Bankstelle Ruden, BLZ 39546, IBAN: AT58 3954600000304 592.

Msr. Johann Dersula, Maria und Albert Ulrich,

Albert Ulrich;

Bischöfliches Seelsorgeamt, Tarviserstr. 30, 9020 Klagenfurt.

A. Ulrich,

Kommunikationsorgan der Pfarre Ruden

Fax: 04233 25367

Geschichten von damals



„Wo bekommen wir einen Lederfußball her?“

Die Erinnerungen an die Kindheits- und Jugendjahre führen uns, der älteren Generation, vor Augen, wie sehr sich die Lebensumstände der heutigen Zeit grundlegend von jenen unserer Jugendzeit

unterscheiden. Gar mancher von uns „Älteren“ könnte „seine Geschichten“ erzählen, die aus heutiger Sicht nur schwer verständlich sind.

In den 1950 Jahren waren die Schrecken des Krieges schon ein wenig verblasst, die letzten Kriegsgefangenen heimgekehrt, der Schmerz über die gefallenen Söhne, Väter und Freunde ein wenig verarbeitet und der Optimismus für die Zukunft zurückgekehrt. Die ersten „Fünzfingehäuser“ waren im Entstehen – ermöglicht durch immensen Fleiß, Opferbereitschaft und eine bewundernswert funktionierende Nachbarschaftshilfe.

Doch wie erging es den Kindern, den Jugendlichen?

Eigeninitiative war oberstes Prinzip

Anhand eigener Erfahrungen und Erlebnisse möchte ich die Zeit von 1955 bis 1965 ein wenig skizzieren

Schulbesuch:

Viele meiner Mitschüler in der Volksschule, die ohne weiteres die Hauptschule besuchen hätten können, blieben lieber acht Jahre in der Volksschule im Heimatort, weil sie nicht jeden Tag zu Fuß in die Hauptschule nach Bleiburg gehen wollten! Eine öffentliche oder gar kostenlose Busverbindung gab es nicht. Ein Fahrrad war schon ein großer Luxus. Jene, die gerne eine bessere Ausbildung gehabt hätten, mussten diese Ausbildung später unter schwierigsten Bedingungen neben der Arbeit in Abendschulen oder -kursen auf eigene Kosten nachholen. Sie waren wirklich zu bewundern.

Endlich ein eigenes Fahrrad – oder – „Aus drei mach eins!“

Jeden Tag 8 bis 9 Kilometer zu Fuß zu gehen wurde immer mühsamer. In den frühen Sechzigerjahren gab es aber legale und illegale Schottergruben, die nicht nur dem Schotterabbau dienten sondern sich sehr bald zu wilden Mülldeponien entwickelten. Doch sie waren

auch echte „Wertstofflager“. Dort gab es gerade für uns Jungspunde wahre Wunderdinge zu finden. Auch ich wurde fündig. Mit einem „Gornn“ mit Holzrädern holte ich drei zerlumpte Fahrräder ab, brachte sie zu meinem väterlichen Freund „Slautz“, (Den älteren Rudnern ist er sicherlich als Dauerfischer in Lippitzbach noch immer ein Begriff.), der in seiner Zauberwerkstatt alles „Klumpert“ gesammelt hatte, das man für die Reparatur eines Fahrrades benötigte. Er war einer der wenigen, der akribisch Kugellager, Pedale, Achsen usf. sammelte und keinen Ersatzteil wegwarf. Und noch etwas: Er konnte einen Achter ausrichten. Leider oft auch mit dem Ergebnis, dass der „Achter“ weg war, dafür aber das Rad „eierte“. So kam ich zu meinem lange ersehnten Fahrrad und „Slautz“ konnte seinen Fundus mit den restlichen Teilen von drei Fahrrädern aufbessern.

„Fußballländerspiele“

Rinkenberg gegen Aich, Moos, Schwabegg, Replach,.....

Sportbegeisterte Buben gab es damals genug. Wir hatten einfach Sehnsucht danach, möglichst viel gemeinsam zu tun, gemeinsam etwas zu erleben. In den Nachbarorten wurden zahlreiche Fußballvereine, so auch in Ruden, gegründet. Auch wir Rinkenger wollten Fußball spielen. Nach langem Zureden überließ uns der Herr Pfarrer ein wertloses kleines Grundstück direkt neben einer Schottergrube. Hilfsbereite sportfreundliche Erwachsene schenkten uns Rundhölzer für die Tore, selbstgebrannten Kalk für die Linien. Wann immer wir konnten, waren wir auf dem Platz, unserem ganzen Stolz.

In Dobrowa entstand bald das „sg. Waldstadion.“ Leider mit einem kleinen Fehler: Mitten am Platz stand ein Obstbaum, den **Nuck Franz**, der später mit **Arch Johann** und meiner Wenigkeit auch bei Ruden spielte, nicht entfernen durfte. Dennoch trübte dieser Umstand unsere Freude nicht. Sehr wohl aber die Fragen: **Wo bekommen wir einen Lederball her?** Wird die „Seele“ (Gummiblase) wohl halten? Sport Wreschnigg Franze half uns da oft aus der Patsche. So konnten wir dann immer öfter unsere oben erwähnten „Länderspiele“ absolvieren. **Obwohl also die Lebensumstände völlig anders waren als heute, konnten wir auch damals auf Grund von Eigeninitiative und Kreativität eine glücklich Kindheit verbringen.**

Albert Ulrich

Wegkreuze - wertvolle, uralte Begleiter der Menschen

Restaurierung des Skoffkreuzes

Bildstöcke oder Wegkreuze sind wichtige Zeugen der Vergangenheit



Anlässlich der Renovierung des Skoffkreuzes - manche nennen es auch Brizl-, Gasberger- oder Sadnekarkreuz, wird sich der St. Magdalenenabote in den nächsten Ausgaben intensiv mit der Bedeutung der Wegkreuze beschäftigen. Wegen des elenden Zustandes hat sich

über Initiative von **Gerhard Kuschnig** eine nachbarschaftliche ARGE (**Familien Brizl, Hanin, Pruntsch, Ulrich und der Obfrau der Rudener Trachtengruppe Waltraud Trattner**) gebildet, die alle notwendigen Genehmigungen eingeholt, einen renommierten Restaurator (Alle Arbeiten in einer Hand!!!) engagiert und auch einen Finanzierungsplan, der von der Landesregierung gutgeheißen wird, erstellt hat. Da der ARGE Skoffkreuz die Restaurierung des Bildstockes sehr wichtig ist, haben ihre Mitglieder bereits einen wesentlichen Teil der benötigten Summe - **Gesamtkosten ca. € 14.000.-** gespendet und auch Subventionen - voraussichtlich €7.000.- genehmigt bekommen. Mit der Restaurierung kann somit Ende September, Anfang Oktober begonnen werden. Die Fertigstellung und endgültige Abrechnung mit der Kärntner Landesregierung muss vor dem 1. Dezember 2022 erfolgen.

Kärnten ist besonders reich an Wegkreuzen

Österreichweit gibt es geschätzte 6000 Bildstöcke, davon allein in Kärnten 1500. Diese Kleinkunstobjekte entstanden aus den verschiedensten Gründen, passten sich den

Kunstepochen an und wurden auch regional unterschiedlich ausgeformt. Für unsere Gegend typisch sind der wuchtige Sockel, die Tabernakel ähnliche Bildnische und das Dach mit Fichten- oder Lärchenschindeln eingedeckt.

Stein- oder gemauerte Bildstöcke sind erst im Mittelalter nachweisbar, Holzkreuze dagegen sind viel früher datiert. Allen sind aber zwei Merkmale gemeinsam: Bildstöcke oder Wegkreuze haben eine uralte religiöse, künstlerische und auch Brauchbedeutung und Funktion. Und: Über sie gibt es nur in den seltensten Fällen Aufzeichnungen über die Entstehungszeit und die Beweggründe für den Bau sowie über die Besitzverhältnisse.

Nach emsigem Suchen und mit Glück fanden wir einen Hinweis auf das Mindestalter des Bildstockes. Auf der Homepage „Lippitzbach“ (*Betreut von Seppi Jakab und Franz Tschebular*) findet sich folgende Eintragung: „Am 8. April 1884 starb GRÄFIN NOTH-BURGA EGGER. Dazu verfasste Unterlehrer Josef Sörgo in der Schulchronik der ehemaligen Volksschule in Lippitzbach folgenden Bericht: Um 6 Uhr abends langte der Trauerzug beim **Skoffkreuz** in Obermitterdorf an, wo eine große Menschenmenge denselben erwartete. Nachdem dort die Einsegnung von Herrn Pfarrer Kikel zu Ruden in Gegenwart von 3 Priestern Abschied genommen wurde, bewegte sich der Zug langsam gegen Lippitzbach. Voran die Schuljugend von Ruden, dann jene von Lippitzbach, dann die Geistlichkeit und dann der Trauerwagen.“ Somit ist nachgewiesen, dass das Skoffkreuz mindestens 138 Jahre alt ist, wahrscheinlich stammt es aber aus einer viel früheren Zeit.

Einige bedeutende Wegkreuze in unserem Pfarrgebiet

Neben dem Skoffkreuz ist das sog. „Richtkreuz“ auf dem Scheitelpunkt der Grutschener Anhöhe wegen seiner interessanten Geschichte von überregionaler Bedeutung. Doch auch das Kleppernig- und Truschnerkreuz werden von Fachleuten sehr hoch eingeschätzt. In den nächsten Ausgaben des MMB liefern wir dazu umfangreiche Informationen.

(Quellen: „Bildstöcke und Totenleuchten in Kärnten“ von Dr. Heimo Skudnigg, Vlg. Landesmuseum Kärnten, Klagenfurt, 1972 und www.kleindenkmaeler.at)

Albert Ulrich

Kirchtage

Ein großes Lob den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr Ruden

Was wäre, wenn.....?

Ja, was wäre, wenn unsere FF Ruden den Kirchtage genau so geringschätzig betrachten würde wie der Großteil unserer Pfarrangehörigen? Doch zum Glück ist den Verantwortlichen mit dem Kommandanten Ing. Hubert Kreuz an der Spitze der Kirchtage noch ein wichtiger Tag im Jahreskreis. So marschierten die jungen und die junggebliebenen Feuerwehrleute nicht nur brav beim Umgang mit. Ein großer Teil von ihnen, vor allem die Jungfeuerwehrleute, war beim Festgottesdienst anwesend. Sonst wären wohl die meisten Kirchenbänke leer geblieben. Ein wahrlich trauriges Bild.



Der FF sei aber auch für das Engagieren der Haimburger Musikkapelle gedankt. Unser Kirchenchor und die Musikkapelle verliehen dem Kirchtage einen festlichen Charakter. Erfreulich war auch, dass die Feuerwehrkameraden aus Gorentschach, so wie jedes Jahr, am Kirchtage teilnehmen. Pfarrer Alexander Miklau trug mit seiner Festgestaltung zum Gelingen des religiösen Teiles wesentlich bei.

Lindner Kirchtage

Auch dieser Kirchtage hätte sich mehr Teilnehmer verdient. Doch die überschaubare Anzahl der Mitfeiernden beim Festgottesdienst und bei der Prozession wurde einen wunderschönen Sommertage in der prächtigen Natur belohnt.

Der Herr Pfarrer Polde Silan und der Diakon Seppi Buchleitner, gesanglich vom Rudner Kirchenchor unter der Ltg. Von Irmi Egger unterstützt, sorgten für ein sehr würdiges Fest.



Grutschner Höhenfest

Es war ein berührendes Fest. Der ehemalige Abt Bruno Rader, der über Jahrzehnte schon die Festgottesdienste bei diesen Höhenfesten feiert, ließ es sich trotz sehr angeschlagener Gesundheit nicht nehmen, den Festgottesdienst zu feiern. Mit seinen lebenspraktischen und zugleich sehr religiös tiefgehenden Gedanken bei der Predigt brachte er die zahlreichen Gläubigen, die beim Gottesdienst sehr andächtig mitmachten, intensiv zum Nachdenken. Mit viel Lob wurde auch unser Kirchenchor bedacht, der mit der Auswahl der Lieder und mit dem wohlklingenden Gesang alle Anwesenden begeisterte.

Lieber Seppi, herzlichen Glückwunsch!



Die Rudner Pfarrangehörigen und der St. Maria-Magdalena Bote wünschen dir zu deinem 60. Geburtstag viel Schaffenskraft, Gesundheit, persönliche Zufriedenheit und Glück sowie Gottes Segen im Kreise deiner Familie.

Verwöhne uns noch oft mit den so lebensnahen gottesdienstlichen Feiern.

Bildergalerie - Kirchtage in Lind, Ruden und auf der Grutschen, Erntedankfest



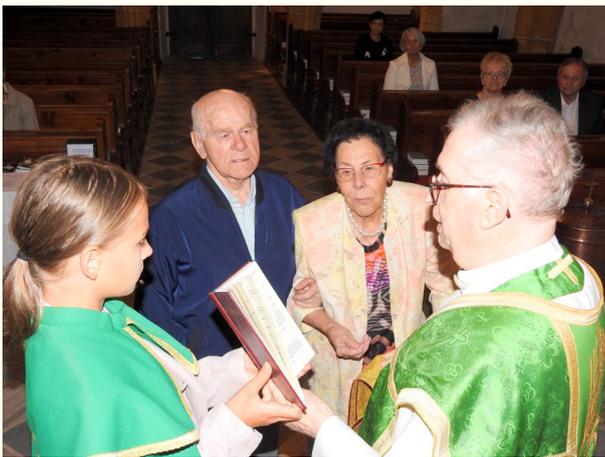
Weil es zum Glück noch immer Frauen gibt, die die Pfarrkirche festlich schmücken, fand der Erntedankgottesdienst, trotz spärlichen Besuches, in einem festlichen Rahmen statt. Pfarrer Msgr. J. Dersula zog mit seiner wie gewohnt begeisternden Predigt die „getreuen“ Gottesdienstbesucher in seinen Bann. Mit der kleinen Agape fand auch dieser Fixpunkt im pfarrlichen Leben einen würdigen Abschluss.

Albert Ulrich



Eiserne Hochzeit von Annemarie und Friedrich Hasse

Am Samstag, dem 20. August feierten **„Friede und Annemie“**, wie sie von ihren Freunden liebevoll genannt werden, ihren 65. Hochzeitstag, also die Eiserne Hochzeit mit einem Dankgottes-



dienst in unserer Pfarrkirche. In seiner Festpredigt betonte unser Herr Pfarrer J. Dersula die Wichtigkeit des Zeugnisses *„des Glaubens und der ehelichen Treue für die gesamte Pfarre. Es ist ein Geschenk für Sie beide und für die ganze Pfarre.“*

Bezugnehmend auf das Papstwort an die Jugend: *„Es gibt keine Liebe auf Probe.“* ergänzte der Herr Pfarrer: *„Sie beide wissen, wie wahr dieses Wort ist. Dass Sie hinter dem Versprechen, das Sie vor 65 Jahren einander gegeben haben, heute noch voll stehen können, ist ein Zeichen dafür, dass Treue lebbar ist und zu einem erfüllten Leben führen kann. Heute stehen Sie voller Dankbarkeit vor dem Altar, weil Sie das Glück erfahren durften, das Sie suchten, das tief in Ihren Herzen verankert ist und auch auf andere strahlt. Dankbar für das Geschenk der gemeinsamen Zeit, dankbar dass Sie einander noch stützen und unter die Arme nehmen können.“*



Mit den Worten von Albert Camus **„Einen Menschen lieben heißt, einwilligen mit ihm alt zu werden.“** schloss er die Festpredigt. Friede und Annemarie lieferten den Beweis, dass der *„Partner immer damit rechnen könne, dass ich zu ihm halte.“*

Auch der St. Magdalena-Bote schließt sich im Namen unserer Pfarrangehörigen den Glückwünschen zur Eisernen Hochzeit an.

Albert Ulrich

Freilandeier

Roswitha Laure
9112 Griffen
Grutschen 8



Danke für Ihren Druckkostenbeitrag



MAZDA PRIVASNIK

RUDEN | TEL. 04234/244 | WWW.PRIVASNIK.MAZDA.AT

IHR STARKER PARTNER!

UNSER LAGERHAUS
Warenhandels-ges.m.b.H.

Lagerhaus Völkermarkt
Griffnerstraße 17
9100 Völkermarkt
Tel.: 04232/2403 • Fax: DW -2720



„Begleitung in Würde“
von 0-24 Uhr

KOS Bestattung

Krankenhausstraße 2a
9490 Wolfsberg

0650/ 242 98 98



Fahr nicht fort,
schneid im Ort!
ISABELLA
IHRE FRISEURIN

Isabella Messner
☎ 0650 70 77 541
9113 Ruden
Obermitterdorf 73
messnerisabella1@gmail.com

Ich bin auch mobil für Sie unterwegs

ETA

...mein Heizsystem

Herbert Lippe

ETA Werksvertretung Kärnten, Osttirol

ADEG

KAPP & PARTNER
RECHTSANWÄLTE GMBH

KAPP

MOCHORITSCH

Raiffeisenbank
Völkermarkt

